

# Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Zehnpennenfuss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Annoncenpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abnahme,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herrn Träger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgeld.

Nr. 65.

Donnerstag den 17. März.

1904.

## Aus dem Reichstage.

Von konservativer Seite ist wiederholt lebhafteste Klage geführt worden, daß seitens der Sozialdemokraten die Staatsberatungen durch viele und übermäßig ausgedehnte Reden verschleppt würden. Der Vorwurf ist an sich nicht unberechtigt, nur sollte man erwarten, daß die, welche ihn erheben, sich nicht selber dergleichen Handlungsweise schuldig machen. Das ist aber von konservativer Seite wiederholt in den letzten Tagen geschehen. So brachte der konservative Abgeordnete Dröschler es fertig, eine Kündigung der bestehenden Handelsverträge und sofortige Entlassung des autonomen Tarifs beim Militärzoll zu verlangen, damit die Zollmeister ein höheres Gehalt bekommen könnten, und Graf Kanitz stellte dieselbe Forderung, damit die Unteroffiziere in ihren Bezügen aufgebessert werden könnten. Ebenso gab die Opposition, „Beschaffung der Remontepferde“ am Dienstag den Konservativen den erwünschten Vorwand zu der gleichen Forderung, indem die Abg. v. Treuenfels und Graf Kanitz die Sicherheit des Vaterlandes für gefährdet erachteten, wenn nicht die Pferdebesitzer baldigst durch die hohen Zölle des autonomen Tarifs genügend geschützt würde. Graf Kanitz wiederholte sogar diese Behauptung, trotzdem ihm vom Regierungsrath nachgewiesen wurde, daß eintheiliger der Heeresbedarf an Remonten ohne Schwierigkeit im Inlande gedeckt würde. Der Abg. Gothein, welcher das von den Konservativen beliebte Verfahren, die Frage des Zolltarifs und die Kündigung der Handelsverträge bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit mit den Saaren in die Debatte heranzuziehen, gestelle, wies nach, daß der Pferdebesitzer für die Preise der Remonten gänzlich irrelevant sei, wie das auch schon der auf diesem Gebiet als Sachmann und Züchter bekannte frühere Abgeordnete Brasche wiederholt bargelegt hat. Gerade aber die Landwirtschaft und Industrie würden durch einen höheren Pferdebesitzer in der Beschaffung der benötigten Arbeitspferde schwer geschädigt. Mästen wir doch 124 000 Pferde im Jahre einführen, von denen nur 5800 Warmblüter seien, die mit den zurückerhaltenen Remonten in Konkurrenz treten. Um für die letzteren je 2000 Köpfe im Jahre betragenden Warmblüter einen höheren Preis zu verlangen, wolle man aber zum Schaden der Landwirtschaft und Industrie die ganze bedeutende Einfuhr von 124 000 Köpfen erheblich verteuern. Die kleinen Landwirte, die nur in einigen wenigen Gegenden Pferde zu züchten vermögen, sie aber für die Wirtschaft dringend benötigen, können sich bei ihren agrarischen Freunden für das Danaergeschenk höherer Pferdepreise bedanken.

## Rußland und Japan.

Aus Port Arthur wird russisch-offiziell vom Dienstag berichtet: Im Rayon ist alles ruhig. Vom Kriegsschauplatz zu Lande liegen keine Meldungen vor. Offenbar beschränkt man sich dort auf Erkundungen.

Aus Mutschowang will die „Daily Mail“ erfahren haben, daß die Russen in der Einfahrt von Port Arthur eine Hafensperre durch Versenken von Fahrzeugen legen, angeblich um den japanischen Torpedobootzerstörer das Einlaufen zu verhindern. In der Sperre verbleibt ein schmaler Paß, damit die russischen Schachtschiffe aus- und einlaufen können. Die russische Flotte von Port Arthur ankert außerhalb des Hafens mit gebetzten Maschinen.

Die Verhaftung chinesischer Spione wird dem „Standard“ aus Port Arthur berichtet. Dort seien 20 Chinesen und ein als Chinese verkleideter Japaner verhaftet worden, während sie mit der japanischen Flotte Signale austauschten.

Von dem bei dem Gescheh von Port Arthur untergegangenen russischen Torpedobootzerstörer „Sereguitschi“ sind nach dem Bericht des japanischen Admirals Togo vier Russen durch die Japaner gerettet worden: ein Torpedomechaniker und drei

Heizer; zwei waren verwundet. Der Versuch — so heißt es weiter in dem Bericht — weitere Russen aus dem Wasser zu treiben, mußte infolge des heftigen Geschützfeuers der Seitenbatterien und des Herannehmens des „Novik“ aufgegeben werden.

Die japanischen Kreuzer, welche am Bombardement von Wladivostok teilgenommen haben, sind, wie dem „Daily Telegraph“ aus Nagasaki gemeldet wird, nach Sasebo zurückgekehrt. Russische Offiziere, welche an Bord des russischen Schiffes „Defaiterinoelam“ gefangen wurden, berichten, sie hätten vier japanische Kreuzer von Port Arthur in Sasebo ankommen sehen. Diese Schiffe hätten schwere Beschädigungen gezeigt. Der Bug des einen Kreuzers sei völlig fortgeschossen gewesen. Außerdem seien zwei Transportschiffe mit Verwundeten angekommen.

Ueber das Auftreten der Japaner in Korea liegt eine Reihe von Mitteilungen aus englischer Quelle vor. So wird dem „Daily Chronicle“ aus Seoul berichtet, die Japaner verlangen die Rückgabe aller kaiserlichen Armeen in Korea. Dasselbe Blatt erfährt ferner aus Seoul, der japanische Militärattaché in Korea habe dem Kriegesminister einen Besuch abgestattet und demselben mitgeteilt, daß er zum Ratgeber des Ministers ernannt sei. Die Koreaner antworteten, sie wüßten von der Ernennung nichts, worauf der Attaché gezwungen war, an seine Regierung zu appellieren.

Vor Munitionsverschwendung warnen die Russen, namentlich soll mit der Munition für schwere Geschütze vorsichtig umgegangen werden.

Das Anerkennen des deutschen und französischen roten Kreuzes, sich aktiv an der Hilfeleistung auf dem Kriegsschauplatz zu beteiligen, ist vom Zaren mit Dank vorläufig abgelehnt worden.

## Deutsch-Südwestafrika.

Gegen den Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika Oberst Leutwein wendet sich ein offenbar aus Kreisen des Kolonialrats stammender Artikel der „Köln. Zg.“ Das Blatt hatte eine für den Ausbruch der Unruhen verhängnisvolle Verordnung wegen Verjährung der Händlerforderungen gegen Eingeborene als eine „Verordnung von Berlin“ bezeichnet. Demgegenüber wird in der „Köln. Zg.“ hervorgehoben, „daß der Entwurf zu dieser Verordnung und überhaupt die Initiative dazu, nach den Gestaltungen, die die Kolonialverwaltung dem Kolonialrat im vergangenen Frühjahr abgegeben hat, vom Herrn Gouverneur ausgegangen ist. Im Kolonialrat wurde der Entwurf von fast allen Mitgliedern als juristisch und wirtschaftlich monströs bezeichnet, und seine Ablehnung wäre sicher gewesen, wenn nicht die Kolonialverwaltung ins Feld geführt hätte, daß der Gouverneur diese Verordnung als eine unabwendbare Notwendigkeit bezeichnet habe.“ Man habe dann „trotz schwerer Bedenken“ nach Anbringung einiger Milderungen zugestimmt, nachdem noch erklärt worden war, daß der Gouverneur direktivweise ähnliche Vorschriften schon seit längerer Zeit kraft seiner Verordnungsgewalt verhängt habe. Es ist, so heißt es wörtlich in dieser Anlage gegen den Gouverneur, „für die Kolonialverwaltung, aber auch für den Kolonialrat, daß es anscheinend jetzt in Südwestafrika gelingt, die ungeheuerliche Verordnung, nachdem sie unermäßlichen Schaden getan hat, dem sogenannten grünen Tisch in Berlin aufzubringen.“

Zur Frage der Abgabe von Feuerwaffen und Munition an die Eingeborenen in Deutsch-Südwestafrika wird der „Nord. Allg. Zg.“ geschrieben: „Nach der Verordnung, betr. die Einfuhr von Feuerwaffen und Munition in Deutsch-Südwestafrika vom 29. März 1897, hat die Schutzgebietsverwaltung das alleinige

Recht zum Verkauf von Feuerwaffen und Munition im Lande. Hierdurch ist sie in die Lage versetzt, den Erwerb dieser Gegenstände durch Kauf zu kontrollieren. Dieser Kauf, wie auch jede andere Erwerbart, z. B. durch Tausch oder Schenkung, mögen Eingeborene oder Nichtingeborene in Betracht kommen, ist nur auf Grund behördlicher Genehmigung zulässig. Die Einfuhr von Feuerwaffen und Munition ist nur Weisen gestattet, sofern diese genöthigende Sicherheit bieten, daß der eingeführte Schießbedarf zum eigenen Gebrauch bestimmt ist und nicht an Dritte abgegeben wird. Auch sie ist in jedem Falle von der behördlichen Genehmigung abhängig. Alle Schießwaffen im Schutzgebiete unterliegen der Stempelung amtlicher Registrierung. Auf Grund der letzteren wird ein Erlaubnischein ausgestellt, welcher nach fünfjähriger Zieldauer zu erneuern ist. Hiermit dürfte die jüngst durch die Presse gegangene Nachricht im Zusammenhang stehen, daß im letzten Jahre über 1100 Gewehre an die Herero abgegeben worden seien. Da die erwähnte Verordnung am 1. Januar 1898 in Kraft getreten ist, lief im Jahre 1903 hinsichtlich sämtlicher auf Grund derselben gestempelten und registrierter Gewehre die Gültigkeitsdauer des Erlaubnischeines ab. Es bedurfte daher der Erneuerung. Um diese Erneuerung der Erlaubnischeine und nicht um Abgabe von Gewehren dürfte es sich daher bei der genannten Pressemeldung handeln. Die Aufstellung wird dadurch bekräftigt, daß nach zuverlässigen Mitteilungen seit Bestehen der amtlichen Verkaufsstellen im Schutzgebiete — also seit 1. Januar 1898 — an die Herero im Bezirke Windhof insgesamt nur 4 Gewehre M. 71, 230 Patronen M. 71, 15 Kilogramm Pulver und 14 Kilogramm Blei, im Bezirke Okavandja insgesamt nur 3 Gewehre M. 71 und 348 Patronen M. 71 amtlich abgelassen worden sind. Eine Entlassung der Herero würde nach Ansicht bewährter Landeskenner sich zu keiner Zeit ohne Krieg haben durchführen lassen.“

## Politische Übersicht.

**Frankreich.** Die französische Deputiertenkammer nahm am Montag den 8. d. die Vorlage betreffend das Verbot der Unterrichtsverteilung durch die Kongregationen mit 318 gegen 231 Stimmen an, wonach den Kongregationen in Frankreich Unterrichtsverteilung jeglicher Art untersagt ist. — Die japanische Gesandtschaft in Paris stellt offiziell in Abrede, daß der japanische Marineattaché Prinz Tschiko infolge der gegen den Schreiber Martin schwelenden Spionageangelegenheit Paris demnächst verlassen werde.

**Deutschland.** Eine Spionage-Affäre, ähnlich derjenigen, in die seiner Zeit Oberst Grimm verwickelt war, ist in Warschau im Generalstab entdeckt worden. Der Kapitän Leontjew ist überführt worden, daß er einen westlichen Grenzstaat des Reichslands der in diesem Grenzstaate den Auslandscharakter dienenden Agenten des russischen Generalstabs verraten habe. Durch ein Versehen des Postamtes wurde die für den Kapitän Leontjew bestimmte Geldsumme dem gleichnamigen Obersten Leontjew in Warschau eingehändigt, wodurch die Spionage entdeckt wurde. — Aus Tibet sollte eine Gesandtschaft im Februar in Petersburg eintreffen. Wie den „Münchener Neuesten Nachrichten“ aus London geschrieben wird, hat aber die russische Regierung diese tibetanische Mission erloscht, in Eile, „auf einen opportunioren Moment als den heutigen“ für Erscheinen in Petersburg zu warten. Sie werde nun wohl erst Ende Mai vor dem Zaren erscheinen. Die „Morning Post“ nennt diese Nachricht „sehr bedenklich“. Wenn die tibetanische Regierung die Entsendung einer Spezialmission nach Petersburg für wünschenswert gehalten habe, so läßt sich das nur durch die Annahme erklären, „daß die früheren Missionen einen etwas anderen Charakter getragen haben, als ihnen Graf Ramdorsff dem britischen Votschaffer gegenüber beilegte“. Die neun

Mission beweise, daß die Beziehungen zwischen Tibet und Rußland viel intimer seien, als man in Petersburg zugeben wolle, und rechtfertige die englische Politik, die zu verhindern suche, daß Tibet unter russischen Einfluß falle, was England nie zugeben könne.

**England.** Im englischen Unterhaus erlitt am Dienstag die Regierung eine Niederlage, indem ein Antrag des 3ten Lorden auf einen Abbruch von den Forderungen für Unterjochung in Irland mit 141 gegen 131 Stimmen angenommen wurde.

**Türkei.** Das armenische Patriarchat hat zu gunsten der in Saffun unter dem Bandenchef Andranik versammelten 400 Armeniern, welche teilweise zum Anschluß gezwungen, teilweise Flüchtlinge waren, bei der Pforte interveniert. Infolge dessen wurden die nach Saffun beiderseits acht Bataillone in Misch aufgebauten und dem Kommandanten von Misch, Sali Pascha, unterstellt, welcher zum Divisionskommandeur ernannt wurde. Das armenische Patriarchat wurde beauftragt, mit den in Saffun versammelten Armeniern, wegen ihrer Entlassung zu unterhandeln, wozu es, nachdem es vom Pstich gewisse Zusicherungen erhielt, den Bischof von Misch bestimmte. Die unter den in Saffun versammelten Armeniern befindlichen 50 russischen Armenier sollen repatriert werden. Man scheint geneigt zu sein, den übrigen Amnestie zu gewähren. — In dem Prozeß wegen Ordeuschwand wurde am Dienstag in Konstantinopel nach zweitägiger Verhandlung das Urteil gefällt. Es wurden verurteilt zur Einschließung in einer befestigten Stadt auf 15 Jahre: Tabir Bey, Major Moanah Bey, Manass, Kawafsch, Tawfik Fahreddin, sämtlich unter Absehung der bürgerlichen Ehrenrechte. Dr. Christoph erhielt 1 Jahr Gefängnis wegen Betruges. Tabir Bey nahm das Urteil mit einem Hoch auf den Sultan entgegen.

## Deutschland.

Berlin, 16. März. Es kann nunmehr als sicher angesehen werden, daß der Kaiser auch mit dem König von Italien in Neapel eine Zusammenkunft haben wird. Von der Reise wird aus Vigo vom 15. März gemeldet: In der inneren, schönen und tief einschneidenden Bucht von Vigo gingen „König Albert“ und „Friedrich Karl“ vor der Stadt, die sich an den Bergen hinauf amphitheatralisch aufbaut und von zwei starken Forts überragt wird, vor Anker. Alles war von Sonnenchein überglänzt. Die im Hafen liegenden Schiffe, auch die königliche Yacht „Otrava“, hatten über die Toppen gekragt. Der deutsche Konful und der spanische Generalkonsul meldeten sich bei Seiner Majestät an Bord des „König Albert“. Den Schuß, den der Kreuzer „Friedrich Karl“ abgegeben hatte, erwiderten der spanische Kreuzer „Pelayo“ und die beiden Forts. — Bald nach der Ankunft begab sich der Kaiser an Bord des Kreuzers „Friedrich Karl“. Um 4 1/2 Uhr traf der König von Spanien mit der Eisenbahn in Vigo ein. Der König fuhr mit Gefolge durch die Spalier bildenden Truppen zur Kirche, dann nach dem Hafen und begab sich zum Besuche des Kaisers an Bord des Kreuzers „Friedrich Karl“. Die Häuser der Stadt haben gekragt, die Ballone sind mit Fahnenzucht bedangen, die Böden sind geschlossen, die Einwohner sind in feierlicher Stimmung.

— (Der Prinzregent von Bayern) hat nach dem „Frank. Kurier“ aus Anlaß seines Geburtstag am Sonnabend einen Eronedikt an einer Anzahl von Gefangenen, größtenteils Familienvätern, vollzogen, indem er ihnen die weitere Verbüßung ihrer Strafe erlassen hat.

— (Zur Reichstagsdiätenfrage.) Die Nachricht, daß der Widerstand der Verbündeten Regierungen gegen die Reichstagsdiäten nunmehr aufgegeben sei und eine entsprechende Vorlage in nächster Zeit zu erwarten sei, ist zwar offiziell als unzutreffend, zum mindesten als vorläufig bezeichnet worden; kein Mensch kann aber ernstlich darüber im Zweifel sein, daß die Regierung über kurz oder lang doch durch die Macht der Tatsachen — die öftere Beschlußunfähigkeit des Reichstags spricht in dieser Beziehung eine deutliche Sprache — einfach hierzu gezwungen sein wird. Die ungleich wichtigere Frage als der Zeitpunkt der Einbringung ist aber der Inhalt, den die Vorlage haben wird. Die liberale Presse hat bisher unserm Gedächtnis die Gefahren, die dem Reichstagswahlrecht bei der Erledigung dieser Frage drohen, unterstellt. Der Reichsfanzler Graf Bälou hat aber bei der letzten parlamentarischen Verhandlung über diese Anträge, am 3. Februar 1903, seinen Zweifel darüber gelassen, daß die Reichsregierung ihre etwaige Zustimmung zu dem Diätenantrage des Reichstags nur unter gewissen Voraussetzungen, die auf eine Abschmähung des Wahlrechts hinführen, erteilen werde. In dieser Erklärung, in der der Reichsfanzler alle Argumente der Gegner des allgemeinen gleichzeitigen Wahlrechts sorgfältig registrierte, trat die

Absicht der Reichsregierung, die Diätenfrage als Kompensationsobjekt für eine Wahlverschlechterung zu benutzen, deutlich zu Tage. Man wird also gut tun, sich keinen Illusionen darüber hinzugeben, daß die Regierung etwa den Diäten ohne Kompensationen zustimmen wird; die Regierung wird sicher zum mindesten einen Versuch in dieser Richtung machen. Sache des Reichstags aber wird es sein, diesen ersten Versuch mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten.

— (Gegenüber den gefährlichen Angriffen und Verleumdungen), mit denen der Bund der Landwirte und die konservativen Organe den Grafen Caprivi auch noch über das Grab hinaus verfolgen, ist es nicht uninteressant, festzustellen, daß jetzt selbst der konservative „Reichsbote“ der Handelsvertragspolitik Caprivis Gerechtigkeit widerfahren läßt. Er sagt den Fall, daß Walderser der Nachfolger Bismarcks geworden wäre und bemerkt dazu: „Seine Handelspolitik wäre sicherlich dieselbe gewesen, wie die Caprivis. Wie die Dinge damals lagen, hätte sie jeder Reichsfanzler und — so meinen viele — wahrscheinlich selbst Bismarck gemacht“.

— (Welche Aufwendungen die Sozialdemokratie) bei den letzten Reichstagswahlen gemacht hat, zeigt eine von dem sozialdemokratischen Zentralkomitee für das Königreich Sachsen veröffentlichte Uebersicht über die Kosten der Reichstagswahlen für die Sozialdemokratie allein in den 23 sächsischen Wahlkreisen. Nach dieser im „Borw.“ abgedruckten Statistik kämen die sozialdemokratischen Vereine im Königreich Sachsen zusammen 38764 Mitglieder. Die sozialdemokratischen Parteimitglieder in Sachsen haben 121750 Abstimmen. Für die sozialdemokratischen Kandidaten sind aber am 16. Juni in Sachsen 441764 Stimmen abgegeben worden. Im ganzen sind von der sozialdemokratischen Partei für die Reichstagswahlen in den 23 sächsischen Wahlkreisen 123539 Mk. verausgabt worden. Aus eigenen Mitteln gesammelt waren in diesen Kreisen für die Reichstagswahlen 115828 Mk. Nicht von den 23 sächsischen Wahlkreisen batten nach der Wahl noch Ueberschüsse in Höhe von 25517 Mk., davon allein Leipzig-Land und Leipzig-Stadt 13295 Mk. In zehn sächsischen Wahlkreisen besuchten die Sozialdemokraten eines Zuschusses für die Kosten der Reichstagsabstimmung. Diese Zuschüsse für die zehn Wahlkreise betragen im Ganzen 33229 Mk. Am meisten gefoktet haben die Wahlen in den beiden Leipziger Wahlkreisen, 20061 Mk. Demnächst erforderte 9749 Mk. für die Sozialdemokratie die Wahl in Borna-Begau. Am geringsten waren die sozialdemokratischen Wahlkosten in Annaberg mit 2027 Mk. Gödres Wahl in Müritzen hat 4070 Mk. gekostet. Der Wahlkreis hat seines Zuschusses bedurft, vielmehr noch 600 Mk. Ueberschuss für die sozialdemokratische Parteielasse gehabt. Der Wahlkreis Marienburg-Jschopau, in dem der vor einigen Wochen verlorene Sozialdemokrat Rosenow gewählt wurde, hatte nur 900 Mk. gesammelt, aber 3000 Mk. Zuschuss erfordert. Diese Angaben sind für den Bericht Gödres auf die Kandidatur für die Reichstagswahl in Marienberg-Jschopau bemerkenswerter. Das Kreiswahlkomitee hatte bekanntlich Gödres als Kandidaten aufgestellt, aber auf dessen Kandidatur verzichtet, als dem Wahlkreis gefandt werden würde.

— (Sozialdemokraten als Arbeitgeber) In der sozialdemokratischen Mauerorganisation in Berlin ist ein Konflikt entstanden. Die bisherigen Vorstandsmittelglieder im Zentralverband der Mauerer haben in einer Versammlung am Freitag erklärt, unter keinen Umständen ein Amt wieder annehmen zu wollen. Der Grund dafür ist in den beschimpfenden Auslassungen verschiedener Vereinstmitglieder gegen den Vorstand zu suchen. Man hat den Vorstandsmittelgliedern öffentlich vorgehalten, daß sie an ihrem Amt kleben, und daß die beantragte Gehaltserhöhung keinesfalls angenommen würde. In der Delegierten-Versammlung war den besoldeten Verwaltungs-Mittelgliedern ein Wochenlohn von 40 Mark und ein achtwöchiger Urlaub pro Jahr zugewilligt worden. Die Bezirksversammlungen haben jedoch diesen Beschluß umgestoßen und die Vorstandsmittelglieder verpflichtet, zu dem bisherigen Lohn, der dem Lohnsatz in den Bauten entspricht, weiter zu arbeiten. Es wurde dazu bemerkt: Wer für diesen Lohn nicht die Geschäfte des Vereins führen wolle, verdiene, nicht wiedergewählt zu werden! Die Vorstandsmittelglieder haben sich solidarisch erklärt und auf ihre Wiederwahl verzichtet. — Nach dem „Vorkwärts“ handelt es sich bei der Ablehnung der Gehaltserhöhung um 2,20 Mk. wöchentlich. Statt 40 Mk. Wochenlohn soll den besoldeten Verwaltungsbeamten nur 37,80 Mk. Wochenlohn entsprechend dem vertragmäßigen Lohn der Mauerer bewilligt werden. Der Vorliegende des Berliner Mauerereins Freitag erklärte, daß nicht die Ablehnung der Gehaltserhöhung allein die Verwaltungsmitglieder zur Ablehnung der Wiederwahl veranlaßt habe, sondern

„vielmehr der Umstand, daß man in den Versammlungen den besoldeten Mitgliedern in verlebender Weise zu verstehen gab, sie wären ja froh, daß sie ihre Posten hätten und würden dieselben auch dann nicht verlassen, wenn ihre Forderungen abgelehnt werden; und weiter sei gesagt worden, die Beamten, welche Gehaltserhöhung verlangten, hätten das Vertrauen der Mehrheit nicht mehr“.

— (Kolonialpolitik) Zu den Unruhen in Kamerun hat der Gouverneur v. Puttkamer der „Nord. Allg. Zig.“ zufolge berichtet: Als am 3. Februar in Bura die Nachricht vom Tode des Stationsleiters Grafen Bülker eintraf, wurde sofort eine Entlassungs- und Strafexpedition zusammengestellt, die bereits am nächsten Morgen an Bord des Regierungsdampfers „Nachtigall“ Duala verließ, um in Victoria weitere Verhaftungen einzunehmen und am 5. Februar in Rio del Rey und etwa am 14. Februar in Dsibinge einzutreffen. Die Expedition wird befehligt von dem vorher in Garua stationiert gewesen und im Busch erfahrenen Leutnant Nischmann. Dazu treten Leutnant von Buttig, Sanitätssegeant Lorenzen, Unteroffizier Demnhard und 35 Mann der Stammkompanie. Mit gleicher Gelegenheit ist als Nachfolger des Grafen Bülker der Stationsleiter Kummeg mit 20 Mann Polizei nach Dsibinge entsandt worden. Bis zur Herstellung geordneter Verhältnisse ist für den Bezirk der Kriegszustand erklärt. Leutnant Nischmann hat Befehl, zunächst das nördliche Grosbüsche vom Feinde zu säubern und die dort bedrohten Punkte zu sichern. Gleichzeitig hiermit hat der Stationschef und Kompanieführer v. Knobloch in Bomena, das nur etwa 3 bis 4 Tagereisen vom Schauplatz der Ereignisse entfernt liegt, den Befehl erhalten, mit einem größeren Teile seiner Kompanie in das aufständische Gebiet einzumarschieren und sich sobald als möglich mit der Kolonne Nischmann zu vereinigen. Beide Expeditionen sollen dann unter dem Befehl des Oberleutnants v. Knobloch vereint nach Norden marschieren, „in Boso ein Grempele statuieren und das ganze Gebiet nördlich des Gros an der englischen Grenze entlang von Rebellen säubern und ein für allemal unterwerfen.“ Gouverneur v. Puttkamer berichtet weiter, daß Graf Bülker die Reise mit seiner Genehmigung und in Begleitung von zwei Vertretern der Gesellschaft Nordwest-Kamerun unternommen habe, um vor Antritt seines Urlaubs dem Handel des Bezirks die Wege zu öffnen. Diesem friedlichen Zweck entsprechend, hatte Graf Bülker nur eine Begleitmannschaft von 30 Polizeisoldaten bei sich. „Da er bei seinen früheren Reisen im Bezirke nie in kriegerische Bewildungen mit den Eingeborenen geraten war, den Stamm der Anjungs auch von einem vorjährligen Besuche her kannte und sie für durchaus harmlos hielt, so hat er jedenfalls geglaubt, auch dieses Mal friedlich durchzukommen. Leider hat er sich in dem Charakter dieser Bevölkerung und in dem Vertrauen auf seinen Einfluß auf dieselbe getäuscht. So geriet er in eine Falle und wurde mit dem größten Teile der Expedition aufgegeben. Auch die ihn begleitenden Angestellten der Gesellschaft Nordwest-Kamerun Rükter und Schoof sind gefallen.“

## Bermittliches.

(Eine achtstägige Einbrecherbande), die zahlreiche Konsumgeschäfte im Waren im Gesamtumfange von etwa 40000 Mk. beschloßen hat, ist von der Staatsanwaltschaft in Berlin verhaftet worden. Ein vielfach vorherbestrafter Verbrecher Karl Schwabach ließ als Führer seiner Bande noch unbestraften jungen Hülfsheifer bei Einbrüchen stets die alte Kleidung am Tatort ablegen, neue Sachen anlegen und später die sonst noch gestohlenen Waren, vielfach kostbare Edelsteine, in einzelnen Paketen auf verschiedenen Bahnhöfen in Form von Handpäckchen deponieren. Von hier aus wanderte die Bande einige Stunden darauf in Stationen zur Versteigerung. Seltlich verteilte die am Tatort zurückgelassenen Kleider die Spuren der Diebe, und die Verbrecher konnten nach und nach auf den Bahnhöfen bei Entgegennahme ihres „Handgepäcks“ verhaftet werden.

## Reklameteil.



„Seelig's handierter (mit Zucker geröstet) Korn- und Malz-Kaffee“, welcher den echten Bohnenkaffee insofern seines ausgeprägten Kaffee-Geschmacks und seiner Wohlgeschmacksstärke nicht nur vollständig ersetzt, sondern denselben in jeder Hinsicht übertrifft, gibt ein vorzügliches, anregendes, nährstoffreiches Getränk von feinstem Kaffee-Aroma, ist erheblich billiger als Bohnenkaffee, und absolut frei von den gesundheits-schädlichen Rückständen des letzteren. Hervorragende ärztliche Autoritäten des In- und Auslandes, vorzugsweise die Leiter unserer größten Naturheilanstalten, wie z. B. Dr. Lehmann, Sanatorium „Wesler Hütte“ bei Dresden, geben Seelig's handierter Korn- und Malz-Kaffee den Vorzug vor allen ähnlichen Präparaten; derselbe hat sich daher auch binnen kurzer Zeit überall bei Arm und Reich, bei Gesunden und Kranken, eingebürgert.

**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.  
**Familien-Nachrichten.**

**Todesanzeige.**

Seit nachmittags 4 1/2 Uhr verschied nach kurzen aber schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter, Frau

**Pauline Bergmann**

geb. Linke,  
Berlin, Jena, Merseburg,  
den 15. März 1904

**Die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am Freitag den 18. März, nachmittags 4 Uhr, von Gotthardtstr. 30 aus statt.

Die Beerdigung unserer beiden unerschollenen Kinder findet Donnerstag nachmittag um 2 Uhr von der Leichenhalle des Altenburger Friedhofes aus statt.

**Oskar Willsch u. Frau.**

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnis unserer teuren Entschlossenen sagen Allen unsern tiefgefühltesten Dank. Die Hinterbliebenen: die Familie **Kleinert.**

**Bekanntmachung.**

Die Ausführung der Glaserarbeiten für den Bau der Kinderbewahnanstalt für die Altenburger soll vergeben werden. Bedingungen und Preisverzeichnisse liegen im Parkbureau zur Einsicht aus. Die Angebote sind verschlossen bis Dienstag den 22. d. M., vormittags 11 Uhr, einzureichen. Merseburg, den 14. März 1904.  
**Der Stadtbaurat.**

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Borsby belegene, im Grundbuche von Borsby Band II, Blatt 60, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Handelsmanns **Wilhelm Werber** und dessen Ehefrau Emilie geborene Kömmler zu Borsby eingetragene Grundstück: Wohnhaus Nr. 23 in Borsby, Actenblatt 1, Flächeninhalt 517/227, Hofraum von Plane 184 bebaut, in Größe von 9 a 28 qm, mit einem jährlichen Nutzungswerte von 618 Mark am 7. Mai 1904, nachmittags 2 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht im Kaufhause **Harenberg** versteigert werden. Merseburg, den 15. März 1904.  
**Königliches Amtsgericht, Abt. 3.**

**Die öffentliche Verpachtung**  
des jetzt noch im Bau befindlichen Schützenhauses soll am

**28. März d. J.,**

**vormittags 11 Uhr,**

im „**Bürgergarten**“ in Merseburg erfolgen und die Bewirtschaftung am 1. Juli 1904 be- ginnen.

Kautionsfähige Bewerber, die über ent- sprechende Mittel verfügen, wollen — event- uell vorher — ihre Angebote bei dem Unter- zeigten einreichen.

Wohnungen sind gegen 1 Mt. Schreibge- bühren zu haben bei:  
**Der Direktion**  
der **Bürger-Schützen-Schützen-Gilde**  
zu Merseburg.  
**Oskar Hüchel, Major.**

**Fleischerei**

zu verkaufen oder zu verpachten per 1. April oder später. Zu erfragen  
**Oberbreitenstraße 15 a, I.**

**Suche ein fortgehendes**

**Viktualien-**

und Materialwaren-Geschäft mit Hand- schellen 1. April zu kaufen. Offerten unter  
**W 3561 an Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Eine Wohnung zum 1. April zu vermieten (Preis 30 Taler)  
**Weinberg 1.**

Die 2. Etage Lindenstr. Nr. 11 ist zu vermieten und 1. Juli event. früher zu beziehen.  
**Wolf.**

1. Etage II. Ritterstraße 3 ist zu vermieten und sofort zu beziehen.  
**Herrschaffl, Wohnung**

barriere im Grundstück Halleischestraße 35 für 500 Mk. per 1. April zu vermieten. Näh- beln  
**Konrad-Dewerth Kuntz.**

Wohnung (Stube, Kammer, Küche, v. richtiger- barer Korridor) zu vermieten und 1. Juli et. oder auch früher zu beziehen  
**Karlstraße 30.**

Eine Wohnung ist von jetzt ab zu vermieten und 1. April zu beziehen  
**Johannisstr. 10.**

**„Edelweiss“**,  
Dampfwäscherei, Maschinenplättanfall im Großbetrieb,  
Halle a. S., Karlstrasse 13. Fernsprecher 1257.  
Inh.: **Ernst Heinicke.**  
Annahmestelle in **Merseburg**  
**Carl Zeigermann, Burgstraße 11**

**H. Honig** feiner Qualität, eigener Bienenzucht, empfiehlt **Oskar Traethner, Unterarkenberg.**

**P. P.**  
Mit heutigem Tage ging meine  
**Bäckerei Schmalestr. 14**  
durch Kauf an Herrn Bädermeister **Oskar Trommler** über. Zudem ist für das mir bezogene Wohnlohn verbindlichst dankt, bitte ich, daselbe auf meinen Nachfolger gefälligst übertragen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Robert Heyne.**  
Bezugnehmend auf obige Anzeige, bitte ich ein gebrotes Päckchen um freundlichen Rückspruch und werde ich durch sorgfältigste, aufmerksame Behebung der mich Beependen mit denselben zu erhalten suchen.  
Hochachtungsvoll  
**Oskar Trommler, Bädermeister.**

**Wohnung gesucht** von j. Leuten zum 1. Juli in der Altenburg oder deren Nähe im Preise bis zu 150 Mk. (West. Ost. unter A F 53 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Eine Wohnung zum Preise von 150—180 Mark zum 1. Juli zu mieten gesucht. West. Ost. unter A R in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Freundliche Schlafstellen**  
Eggenberg 23.

**Möbliertes Zimmer**  
zu vermieten **Gothardstraße 28, 1. Et.**

**Möbliertes Zimmer**  
und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage und Wochen **Dammstraße 7.**

**Größerer Garten**  
zu kaufen gesucht. West. Ost. Offerten unter L 210 an die Exped. d. Bl.

**40 Morgen Land**  
event. mit Gehöft in der Nähe von Halle zu pachten oder kaufen gesucht. Offerten unter U a 3555 an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

**10000 Mark**  
sind auf gute Hypothek zu 4 1/2 Prozent auszuliehen. Adressen unter X bescheidet die Exped. d. Bl.

**Guterhalt. Kinderwagen**  
zu verkaufen **Säckerstraße 12, 3. Et.**

Ein noch brauchbarer eisener  
**Bordkessel**  
65 cm im Nichten, ist preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Gebrauchter Geldschrank**  
wird zu kaufen gesucht. Offerten erbitten unter „Geldschrank“ an die Exped. d. Bl.

1 tragende Zähe  
zu verkaufen  
**Haundorf 3.**

**Ringäpfel,**  
Pfund 35 und 50 Pfg.,  
**ff. türk. Pflaumen,**  
Pfund 40 und 50 Pfg.,  
**Aprikosen Pfd. 70 Pf**  
empfiehlt  
**Max Faust,**  
Burgstraße 14.

**Freibank.**

Heute Donnerstag sowie Freitag u. Sonnabend findet der Verkauf von

**Rindfleisch**  
statt. Die Verwaltung.

**Rindfleisch**  
empfiehlt fortwährend  
**L. Nürnberger.**

Donnerstag nachmittag bis Freitag früh empfiehlt

**Kaldaunen**  
**Rob. Reichhardt.**

**Mütter**  
werden auf die vorzüglichsten  
**Doppel-Gummi-Beizeinlagen**  
Kinder 0 90—1 25, 1 75 u. 2 25 v. Et. f. Krante 2 00—3 00, 4 00 u. 6 00 p. M. aufmerksam gemacht.  
Verkauft nur bekannt guter Qualität durch  
**Paul Thum, Chemnik, Eggenberger Straße 2.**

**Preisgekrönt!**



**BLITZ-WICHSE**  
Chemisch Fabrik, 2. Neben 1. Anz. bewährtesten die vorzüglichste Wichse der Gegenwart. Bereitet mit weissen Bärenschmelzen einen prachtvollen, tief-schwarzen und blieben den Glanz, schmerzt das Leder und ver- braucht sich äusserst sparsam. — Nur echt in rothen Dosen à 10 und 20 Pfg.

Saupt-Depot für Stadt und Kreis Merseburg  
**Paul Berger Nachf., Fr. Hermann-Müller, Neumarkt-Strasse,**  
ferner in allen durch Filiale kenntlichen Ver- kaufsstellen zu haben.

**Schmid's Polier-Zinnfund**  
für den täglichen Aufwisch und zum Putzen aller Metalle, Kupferzinn etc., sehr fein, mit überraschendem Erfolg u. billig, weil immer wieder brauchbar, empfiehlt mit Gebrauchsanw.  
**Carl Heber, Kupferstecher.**

**Sur**  
**Frühjahrs-Pflanzung**  
empfiehlt

**hochstämmige u. niedrige Rosen**  
in besten Sorten und starken Kronen.  
Als etwas besonders schönes empfiehlt  
**sehr kräftige**  
**Crimsons Rampler**

(Kletterrose) zur Bekleidung von Bäumen oder Wänden.

**W. Wittenbecher,**  
Hendelsgrüner.

**Fransösische Haarfarbe**  
von Jean Rabot in Paris.  
**Greise und rote Haare** sofort braun und schwarz unvergänglich echt zu färben, wird Jedermann erlaubt. Dieses neue gift- und blei- freie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da chemisches Färben die Haare für immer echt färbt. a. Karton Mk. 2,50.

**Lockenwasser**  
gibt jedem Haar unerschöpfliche Locken und Wellenstärke. a. Glas Mk. 1.— u. 0,60 Mk.

**Haarparfüm-Bomade**  
erfrischt binnen 10 Minuten jeden kästigen Haarwuchs des Gesichts und der Arme gefahr- und schmerzlos. a. Glas Mk. 1,50.

**Englischer Bartwachs**  
besitzt bei jungen Leuten rasch einen kräftigen Bart und verstärkt dünnwachsende Bärte. a. Glas Mk. 2,00.

**Leberleiste, Milzfaser, Gichtsteine und Sommerprossen**  
sowie alle Unreinheiten des St. leichts werden durch **Wernher's Bismutmilch** tabalil beseitigt und die taubende, ipidbelle Haut wird über Nacht weich, weiß und zart. a. Glas Mk. 1,50.

**Wicken-Kopfwasser**  
hilft am besten gegen das Schuppenwerden der Kopfhaut, kräftigt die Kopfhautporen, sodass sich kein Schmutz mehr bildet. a. Glas Mk. 1,50 und Mk. 2,50.

**Schwache Augen**  
werden nach dem Gebrauch des **Tyroser Enzian-Brantweins** so gestärkt, daß in den meisten Fällen keine Brillen und Augengläser mehr gebraucht werden. a. Glas Mk. 1,50.

Derselbe ist ungleich **harrstärkendes Kopf- und antiparasitisches Mundwasser.**  
Gebrauchsanweisung gratis.  
Rp. 40 Pfg. Alkohol, 50 Pfg. Aq. aqua, destillata, 10 Pfg. Extrakt von Blüten und der Pflanze des Enzians.  
Verkaufsstelle bei:  
**Richard Kopper, Central-Drogerie, Richard Göricke, Feinseifeschäft, Dom 1.**

Wegen Aufgabe der  
**Tee-Sorten**  
verkaufe dieselben zu billigen Preisen aus.  
**Extr. russischer Andeerich,** früher das Paket 50 Pf., jetzt 30 Pf. **Apfeltee,** großes Paket rüber 1 Mk., jetzt 50 Pf., kleines Paket statt 50 Pf., jetzt 25 Pf.

**Th. Funke, Markt 9.**

**Zollinhalts-Erklärungen**  
hält vorräthig die Buchdruckerei von  
**Th. Hössner, Delarube 5.**

**Hausfrauen!**

Was umsonst gebe ich  
**1 Pfund pa. Weizenmehl**  
beim Beteilaufr von **1 Pfund**  
**feinster Margarine**  
**Marke „Bienen“**  
a Pfund 85 Pfg.

Auch in anderen Sorten Margarine halte reichliche Vorräthe.  
Hochachtungsvoll  
**A. Speiser, Breitestr. 7.**

**Gesangbücher, Konfirmations-Bilder und -Karten**  
empfiehlt in reicher Auswahl zu billigen Preisen  
**A. Karius, Brühl.**

**Einbruch-, Diebstahl- u. Glas-**  
**versicherungen**  
vermittelt  
**Fried. M. Kunth**  
in Merseburg.

# Kostenloses Probe-Abonnement

Postbezug vierteljährlich 3 Mark monatlich 1 Mark

aacht Tage hindurch, vorlange man von der Haupt-Expedition der „BERLINER ZEITUNG“, Berlin SW 12, Kochstrasse 23-24. Die liberale, aber von keiner Parteileitung beeinflusste „Berliner Zeitung“ erscheint

morgens und abends

## Apfelsinen

das Dutzend von 30 Pf. an bis zu den feinsten Bitorangen, feuchte

## Zitronen

das Stück 5 u. 6 Pf., das Dtd. 55 und 65 Pf., empfiehlt

Friedrich Lichtenfeld, Spß. Gustav Renner, Entenplan Nr. 7.

**Ziehung 14., 15. und 16. April**

**Marienburg**

Lose à 3 Mk. Porto und Liste 50 Pf. extra  
500 000 Lose. 8540 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug mit Markt

**355,000**

Hauptgewinne ohne Abzug:

1 à	60,000
1 à	50,000
1 à	40,000
1 à	30,000
1 à	20,000
1 à	10,000
4 à	2500 = 10000
10 à	1000 = 10000
20 à	500 = 10000
100 à	100 = 10000
200 à	50 = 10000
1000 à	20 = 20000
7500 à	10 = 75000

Remer empf. die beliebigen (11 St. Siedler) Verloose à 10 u. 4

**Lud. Müller & Co.**  
in Berlin, Breitestr. 5,  
Hamburg, gr. Johannisstr. 21.  
Telegr.-Adr.: Elitelamin

Vom 17. März bis 24. April verreist.

Herr Dr. Brohmann ist mein Vertreter auch für die Fischler-Kaffe, Königsmühle u. Augusta. In der Ortskrankenkasse der Barbierere. vertritt mich Herr Dr. Linke.

**Dr. Witte.**

**Restaurant „Bellevue“.**  
Samstags und Sonntag den 19. und 20. März

großes **Bockbierfest.**  
Hierzu ladet freundlich ein **Fritz Liebig.**

**Zum alten Dessauer.**  
Nächsten Freitag **Schlachtfest.**

Donnerstag **frische hausgeschl. Würst.**

**G. Fischer,** Weihenfelder Str. 23.

## Berein zur Bekämpfung der Schwindsucht

in der Provinz Sachsen und dem Herzogtum Anhalt. Die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung findet am **Freitag den 25. März, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Grand Hotel Bode zu Halle a. S.,** Magdeburgerstr. 65 mit folgender Tagesordnung statt: 1. Geschäftsbericht und Rechnungslegung. 2. Neuwahlen von Aufsichtsratsmitgliedern. 3. Verschiedenes. Der Vorsitzende des Vorstandes. **v. Boetticher.**

**Preuss. Baugewerkschule**  
Magdeburg  
**Hochbau-Abteilung**  
Beginn des Sommerhalbjahrs am 2. April, des Winterhalbjahrs 18. Oktober  
Aufnahmebedingungen und Lehrpläne kostenlos. Der Kommissarische Direktor. **Hirsch.**

**Wiesbaden.** Saison das ganze Jahr.  
Weltbekanntester Kur- & Badeort.  
Spezialkarte gratis durch die Kurverwaltung.

**Günstige Gelegenheit.**  
Ihm Platz zu gewinnen, stelle einen großen Posten vorjährige

# Schuhwaren

ganz außergewöhnlich billig  
zum Ankauf und halte solche für Kaufmänner ganz besonders empfohlen da äußerst preiswert.

**Paul Exner, Hofmarkt 12.**

**Naether's Kinderwagen,** weltbekannt u. berühmt als erstklassiges Zeiger-Fabrikat. Mein großes Lager bietet für jeden Geschmack und jeden Stand gleich große Auswahl. Sämtliche Wagen sind in den neuesten Farben und Façons gehalten und mit faconierten Klemmschienen Sturmringen versehen, die nie ihre Spannkraft verlieren.

**Naether's Kindersportwagen** in großer Auswahl, vom einfachsten bis zu den elegantesten, ein- und zweiflügelig, mit und ohne Gummiräder, mit und ohne Verdeck, am Lager.

**Naether's Kinderleiterwagen** sowie die sogenannten Gebirgswagen, extra starke Ware, roh u. gestrichen in allen Größen stets zu haben.

**Naether's Normalkinderstühle** führe nach wie vor vom einfachsten Volksstuhl bis zum elegant. Polsterstuhl

**Eiserne Kinderbettstellen** in hochseiner Ausführung offeriere in allen Größen und Ausführungen. Sämtliche Waren in nur tabellarischer Ausführung empfehle zu außerordentlich billigen Preisen

**Emil Pursche, Neumarkt 73.**

**Badell's Restauration.**  
Heute Donnerstag Salsabietek

**Sanitäts-Volonne** der freiw. Feuerwehr. Nächsten Freitag, abends 8 1/2 Uhr, **Übung** in der „Zuruhalle“.

**Das Kommando.**

**Berein der Gastwirte von Merseburg und Umgegend.**  
Freitag den 18. März, nachm. 3 1/2 Uhr, **ordentliche Generalversammlung** im „Blatteller“.  
Tagesordnung: 1. a. Rechnungslegung, Wahl des Vorstandes. **Der Vorstand.**

**Familienabend** der **kirchlichen Vereine zu Merseburg**  
Montag den 21. März 1904, abends 8 Uhr, im „Tivoli“.  
**Vortrag** des Herrn **Pastor Fliedner** (Zpienborf) über **das Diakonissenwesen und seinen Begünder.**  
Gäste sind willkommen.  
**H. A. Niborn, Superintendent.**

**Merseburger Waffelverein.**  
Freitag 7 und 7 1/2 Uhr **Wedma.**

**!! Zigarrengehäfte !!**  
werden denen, die sich etablieren wollen und Sicherheit leisten können, unter günst. Beding. eingerichtet. Sofortige Offerten u. S O 276 an **Hansenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

**Nebenbeschäftigung.**  
Gesucht wird eine geeignete Person, welche die Blüder führen kann und Jahresabständig vorzugsweise ordnet. Offerten unter G 8 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Einen Schuhmacherlehrling** sucht **C. Schmidt, Schuhmachermeister, Kirchstraße 5.**

**Einen Lehrling** stellt zu Obem noch ein **W. Wittenbecher, Handelsgärtner.**

**Junger Kaufmann,** mit guter Handschrift und Kontorarbeiten vertraut, wird für einige Monate gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen besördert unter **A F** die Exped. d. Bl.

**Ordentlicher Arbeitsjunge** per sofort gesucht.  
**F. E. Wirth & Sohn, Hallestr. 9.**

**Eine Frau** für Gartenarbeit sucht  
**A. Münch, Handelsgärtner.**

**Gesuchte jüngere Frauen,** die in der Lage sind dauernd in die Fabrik zu gehen, finden bei mir Beschäftigung bei gutem Lohn.  
**C. Görling.**

**Junges Mädchen als** **Aufwartung** für den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches, ehrliches, nicht zu junges **Mädchen** sucht zum 1. April  
**W. A. Fuss, Gotthardtstr. 23.**

**Junges Mädchen** als Kennende für Ruh nimmt an  
Baugesicht **A. Haack, Baustr. 8, L.**

**Frauen und Damen** oder Stände werden monatlich bis **300 Mark** und mehr, auch als Nebenverdienst, durch Verfertigen, sowie häusliche Tätigkeiten, Schmelzarbeiten, weißl. Handarbeiten, Adressennachweis u.  
**B. Neuchau, Dortmund.**  
— Postkarte genügt. —

**Portemonnaie mit Inhalt gefunden.**  
Abzuholen **gr. Sigisstraße 18, part.**  
Hierzu eine Bellage.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 15. März.) Der Reichstag setzte heute die Beratung des Militärkretats fort. Beim Kapitel „Friedebekämpfung“ wurde die von den Konser-

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 15. März.) Die Hülfskräfte, die der Polizei neuerdings angewandt wird, läßt die

Provinz und Umgegend.

Leipzig, 14. März. Von den Burchen, welche im Januar d. J. nach einem Anstalt auf den Aufse-

Lebbesün, 10. März. Das Kind des Steinbrucharbeiters Kaiser fiel so unglücklich in einen Topf mit heißem Wasser, daß es sich am Unterleibe

Goslar, 12. März. Dieser Tage fand hier die mündliche Preisprüfung der dem Gymnasium überwiegenen

Magdeburg, 14. März. Konfirmandatrat Retzebohm in Magdeburg lehnte die Wahl zum schließlichen

Magdeburg, 13. März. In die Zügel fiel der Leutnant Bauer vom hiesigen Trainadillon, ein Sohn des Baumeisters

waren die Zügel entfallen. Sein Reiter schrie die gefürzte Pferd noch ab und half ihm wieder empor.

Magdeburg, 14. März. Dienstag früh löste sich in den Kalksteingruben zwischen Schönau und Gränau der Steinbrucharbeiter

Röthen, 12. März. Gestern abend wurde im benachbarten Amdorf der 13jährige Schüler Karl Koch auf dem Boden des elterlichen Hauses

Roswig, 14. März. Der frühere Schutzmann Schröder war in einer hiesigen Tonwarenfabrik als Geschirrführer beschäftigt.

Elkerwerda, 14. März. Dem hiesigen Rechtsanwalt und Notar ist sein Bureauvorsteher durchgebrannt.

Deffau, 15. März. Die Begnadigung Kleinführers der dreimonatigen Gefängnisstrafe, zu der der heftigste Sänger

Leipzig, 15. März. Ein Raubanfall wurde in der vergangenen Nacht an einem hier zugewanderten Schiffseizer am Windmühlenteich

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 17. März 1904

Die Postabonnenten unseres „Merseburger Correspondent“ machen wir angeklügelt des bevorstehenden Quartalswechsels wieder darauf aufmerksam, daß die Briefträger den Abonnementsbetrag für das mit dem 1. April beginnende II. Quartal d. J. in der Zeit vom 15. bis 25. d. M.

Konfirmationsgeschehen. Die Konfirmation ist trotz des mit ihr gleichzeitigen Abgangs von der Schule und Eintritts ins öffentliche Leben zunächst eine kirchliche Feier. Daran sollten sich in erster Linie auch die Konfirmationsgeschenke beziehen. Am meisten empfiehlt sich eine Bibel oder ein dauerhaft gebundenes Gesangbuch. Nützliche Ueberfütterung durch Gebets- oder Andachtsbücher ist zu vermeiden.

Was soll meine Tochter werden? Vor dieser Frage stehen jetzt wieder viele Eltern. Zunächst ist die Hauptsache, daß nicht nur an die ganze Zukunft des Kindes gedacht werden muß. Wer es mit Ansehen, wieviel Not daher kommt, daß die Frauen nichts verlieren von Haushalt, Kochen und Kinderpflege, das infolgegehoht gerade in den kleinen Haushaltungen oft viel zu teuer gewirtschaftet wird, der kann nur den Rat geben: Bringt eure Tochter in einen guten Dienst. Allerdings müssen manche Herrschaften die Pflicht fühlen, an

der Erziehung des Volkes mitzuarbeiten, und sich der Mühe unterziehen, Mädchen anzulernen. Im Dienst lernt das Mädchen vieles, was sie später als Hausfrau und Mutter notwendig braucht. Wo irgend es angeht, sollte der Eintritt in die Fabrik vermieden werden. Hier ist für die zukünftige Hausfrau nichts zu holen. Unter 100 Haushaltungen kann man diejenigen mit Sicherheit herausfinden, deren Vorkerberinnen Fabrikmädchen waren. Ein Fabrikmädchen tritt nicht selten unerzogen und unfähig, vielleicht sogar kränzlich in die meist zu frühe Ehe. Laßt sich niemand durch die scheinbar größere „Freiheit“ in der Fabrik verführen! Einige Jahre in einem guten Dienst zugebracht, bedeuten für die spätere Hausfrau die größte Freiheit. Freiheit ist Fähigkeit, glücklich zu werden. Die sittlichen Beschäftigungen sind für ein Mädchen nirgends so groß, wie in der Fabrik. (Natürlich weniger in als vor und nach der Arbeit.) Ein Mädchen, das sich von der Fabrik weg verheiratet, wird oft im Ehestande entsetzlich unselig. Dem dort wachsenden ihr die Aufgaben über den Kopf, und sie wird ein Sorgenkind. Sie versteht es nicht recht, ihrem Manne eine gemüthliche Hauslichkeit zu schaffen, so daß auch er in die Gefahr kommt, sich anerbitterte Erholung — oder sittlichen und körperlichen Ruin — zu suchen. Unter ehemaligen Fabrikmädchen gibt es fürchterliche Noth. Natürlich gibt auch Ausnahmen. Aber im Allgemeinen ist von der Fabrik abzuraten. Außerdem ist der Andrang sehr groß und der Verdienst daher nicht. Wer seinen Dienst findet oder aus andern Gründen zu Hause bleiben muß, der sehe wenigstens zu, daß er schneller und näher lerne. Die geringe dazu nötige Kapitalanlage verzinst sich reichlich genug im ganzen späteren Leben.

Mischehen. Im Regierungsbezirk Merseburg sind von 434 Paaren gemischerter Konfession im Jahre 1903 232 ewangelisch getraut worden. Halle hat die größte Zahl mit 92 Mischehen, worunter 33, der Kreis Schmieditz die kleinste mit 5, die alle ewangelisch getraut sind. Aus Mischehen sind 1416 Kinder geboren, davon sind 846 ewangelisch getauft.

Zu einer großartigen Kundgebung wird sich die Abschiedsfeier gehalten, die der Vere in ehem. 72er in Torgau beim Scheiden des III. Bataillons des 72. Infanterie-Regiments von dort veranfaßt wird. Bekannlich wird dieses Bataillon am 1. April von Torgau nach Bernburg in die Kaserne der nach hier überfiedelnden 36er verlegt. Ueber das Programm der Feier, an der sich auch die Stadt Torgau offiziell beteiligt, wird uns von zuständiger Seite folgendes mitgeteilt: Am Sonnabend, 19. März, findet in den Sälen des „Tivoli“ in Torgau ein Kommerz statt, bei dem von dem rührigen Torgauer Verein verschiedene unterhaltende Aufführungen veranfaßt werden. Die Spitzen der Behörden, das gesamte Offizierkorps des Regiments, sowie das Unteroffizierkorps des scheidenden Bataillons nehmen hieran teil. Am folgenden Sonntag, 20. März, vormittags, findet ein Regimentappell für die ehem. 72er im Hofe der Schlosskaserne statt; am Nachmittag eine Generalversammlung aller ehem. 72er in einem noch zu bestimmenden Lokale. Hierbei soll dem Denkmal-ausschuß Entlastung erteilt werden und der Vorschlag zur Gründung eines großen Regimenterverbands beraten werden. Mittags findet im großen Rathsaussaale ein Festessen des Offizierkorps gemeinsam mit den Torgauer Bürgern und Behörden statt, an dem sich auch ehem. 72er beteiligen können. Letztere werden sich voraussichtlich in sehr großer Zahl an der Abschiedsfeier beteiligen.

Zu den beliebtesten öffentlichen Veranstaltungen, die eine große Allgemeinheit interessieren, gehören in unserer Stadt wohl die Konzerte der Leipziger Sänger, da man stets gewiß ist, sich bei dem Besuche ihrer Abende einige recht frohe Stunden zu bereiten, so auch bei den Leipziger Sängern aus dem Krystallpalast, die am Dienstag abend in der Kaiser-Wilhelms-halle eine Solirde veranstalteten. Das Programm hierzu war wieder ein vorzügliches. Viele der Vorträge verursachten bei den zahlreichen Besuchern Stürme von Heiterkeit, die oft gar nicht wieder enden wollten, ob der gelungenen dramatischen Einfälle der Sänger. Sowohl auf dem Gebiete des beliebten Quartettgesanges, als auch auf dem des gefanglichen und defamatorischen Vortrages fügten die Sänger ihrem alten guten Rufe wieder neue Glorize zu. Auch der Dameninitiator der Gesellschaft und das treffliche Gesangsmitglied ist als besonders lobenswerth hervorzuheben. Man erwies sich denn auch besonders dankbar, wodurch sich die Sänger wiederum zu einigen Eruvorträgen veranfaßt haben.

Von der zunehmenden Röhre der Kinder gibt folgender Vorgang ein drastisches Beispiel: Die Frau eines hiesigen Bürgers bemerkte am Dienstag abend auf dem Markte einen etwa 12jährigen Knaben, der ein kleines Mägdchen in rothener Weiße mit Händen und Füßen bearbeitete. Da die Kleine ein Brot in den Armen hielt, konnte sie sich nicht gegen



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgeb.

Nr. 65.

Donnerstag den 17. März.

1904.

## Aus dem Reichstage.

Von konservativer Seite ist wiederholt lebhafteste Klage geführt worden, daß seitens der Sozialdemokraten die Etatsberatungen durch viele und übermäßig ausgedehnte Reden verschleppt würden. Der Vorwurf ist an sich nicht unberechtigt, nur sollte man erwarten, daß die, welche ihn erheben, sich nicht selber der gleichen Handlungsweise schuldig machen. Das ist aber von konservativer Seite wiederholt in den letzten Tagen geschehen. So brachte der konservative Abgeordnete Dröschner es fertig, eine Kündigung der bestehenden Handelsverträge und sofortige Antragslegung des autonomen Tarifs beim Militärstat zu verlangen, damit die Zollmeister ein höheres Gehalt bekommen könnten, und Graf Kanitz stellte dieselbe Forderung, damit die Unteroffiziere in ihren Bezügen aufgebessert werden könnten. Ebenso gab die Opposition „Beschaffung der Remontepferde“ am Dienstag den Konservativen den erwünschten Vorwand zu der gleichen Forderung, indem die Abg. v. Treuenfels und Graf Kanitz die Sicherheit des Vaterlandes für gefährdet erachteten, wenn nicht die Pferdebesuche baldigst durch die hohen Zölle des autonomen Tarifs genügend gedeckt würde. Graf Kanitz wiederholte sogar diese Behauptung, trotzdem ihm vom Regierungssitz nachgewiesen wurde, daß einstweilen der Pferdebedarf an Remonten ohne Schwierigkeit im Inlande gedeckt würde. Der Abg. Gothein, welcher das von den Konservativen beliebte Verfahren, die Frage des Zolltarifs und die Kündigung der Handelsverträge bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit mit den Haaren in die Debatte heranzuziehen, gelieferte, wies nach, daß der Pferdebesuch für die Preise der Remonten gänzlich irrelevant sei, wie das auch schon der auf diesem Gebiet als Sachmann und Züchter bekannte frühere Abgeordnete Brasche wiederholtargelegt hat. Gerade aber die Landwirtschaft und Industrie würden durch einen höheren Wertezoll in der Beschaffung der benötigten Arbeitspferde schwer geschädigt. Wästen wir doch 124 000 Pferde im Jahre einführen, von denen nur 5800 Warmblüter seien, die mit den zurückgewiesenen Remonten in Konkurrenz treten. Um für die letzteren ja 2000 Köpfe im Jahre bezugnehmenden Warmblüter einen höheren Preis zu erlangen, wolle man aber zum Schaden der Landwirtschaft und Industrie die ganze bedeutende Einfuhr von 124 000 Köpfen erheblich verteuern. Die kleinen Landwirte, die nur in einigen wenigen Gegenden Pferde zu züchten vermögen, sie aber für die Wirtschaft dringend benötigen, können sich bei ihren agrarischen Freunden für das Danaergeschick höherer Pferdebesitzer bedanken.

## Rußland und Japan.

Aus Port Arthur wird russisch-offiziell vom Dienstag berichtet: Im Rayon ist alles ruhig. Vom Kriegsschauplatz zu Lande liegen keine Meldungen vor. Offenbar beschränkt man sich dort auf Erkundungen.

Aus Mutschowang will die „Daily Mail“ erfahren haben, daß die Russen in der Einfahrt von Port Arthur eine Hafensperre durch Versenken von Fahrzeugen legen, angeblich um den japanischen Torpedobootzerstörer das Einlaufen zu verhindern. In der Sperre verbietet ein schmaler Paß, damit die russischen Schlachtschiffe aus- und einlaufen können. Die russische Flotte von Port Arthur ankert außerhalb des Hafens mit geheizten Maschinen.

Die Verhaftung chinesischer Spione wird dem „Standard“ aus Port Arthur berichtet. Dort seien 20 Chinesen und ein als Chinese verkleideter Japaner verhaftet worden, während sie mit der japanischen Flotte Signale austauschten.

Von dem bei dem Gescheh vor Port Arthur untergegangenen russischen Torpedojäger „Seregujski“ sind nach dem Bericht des japanischen Admirals Togo vier Russen durch die Japaner gerettet worden: ein Torpedomechaniker und drei



französischen roten Kreuzes, sich aktiv an der Hilfeleistung auf dem Kriegsschauplatz zu beteiligen, ist vom Zaren mit Dank vorläufig abgelehnt worden.

## Deutsch-Südwestafrika.

Gegen den Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika Oberst Leutwein wendet sich ein offenbar aus Kreisen des Kolonialrats stammender Artikel der „Köln. Ztg.“ Das Blatt hatte eine für den Ausbruch der Unruhen verhängnisvolle Verordnung wegen Verjährung der Händlerforderungen gegen Eingeborene als eine „Verordnung von Berlin“ bezeichnet. Demgegenüber wird in der „Köln. Ztg.“ hervorgehoben, daß der Entwurf zu dieser Verordnung und überhaupt die Initiative dazu, nach den Erklärungen, die die Kolonialverwaltung dem Kolonialrat im vergangenen Frühjahr abgegeben hat, vom Herrn Gouverneur ausgegangen ist. Im Kolonialrat wurde der Entwurf von fast allen Rednern als juristisch und wirtschaftlich monströs bezeichnet, und seine Ablehnung wäre sicher gewesen, wenn nicht die Kolonialverwaltung ins Feld geführt hätte, daß der Gouverneur diese Verordnung als eine unabsehbare Notwendigkeit bezeichnet habe. Man habe dann, trotz schwerer Bedenken, nach Anbringung einiger Milderungen zugestimmt, nachdem noch erklärt worden war, daß der Gouverneur direktivische Vorschriften schon seit längerer Zeit kraft seiner Verordnungsgewalt verwickelt habe. Es ist hart, so heißt es wörtlich in dieser Anklage gegen den Gouverneur, „für die Kolonialverwaltung, aber auch für den Kolonialrat, daß es anscheinend jetzt in Südwestafrika gelingt, die ungeheuerliche Verordnung, nachdem sie unermäßig Schaden getan hat, dem sogenannten grünen Tisch in Berlin aufzubären.“

Zur Frage der Abgabe von Feuerwaffen und Munition an die Eingeborenen in Deutsch-Südwestafrika wird der „Nord. Allg. Ztg.“ geschrieben: „Nach der Verordnung, betr. die Einführung von Feuerwaffen und Munition in Deutsch-Südwestafrika vom 29. März 1897, hat die Schutzgebietsverwaltung das alleinige

Recht zum Verkauf von Feuerwaffen und Munition im Lande. Hierdurch ist sie in die Lage versetzt, den Erwerb dieser Gegenstände durch Kauf zu kontrollieren. Dieser Kauf, wie auch jede andere Erwerbart, z. B. durch Tausch oder Schenkung, mögen Eingeborene oder Nichtingeborene in Betracht kommen, ist nur auf Grund behördlicher Genehmigung zulässig. Die Einfuhr von Feuerwaffen und Munition ist nur Weisungen gestattet, sofern diese genügende Sicherheit bieten, daß der eingeführte Schießbedarf zum eigenen Gebrauch bestimmt ist und nicht an Dritte abgegeben wird. Auch sie ist in jedem Falle von der behördlichen Genehmigung abhängig. Alle Schießwaffen im Schutzgebiete unterliegen der Stempelung amtlicher Registrierung. Auf Grund der letzteren wird ein Erlaubnischein ausgestellt, welcher nach fünfjähriger Zeitdauer zu erneuern ist. Hiermit dürfte die jüngst durch die Presse gegangene Nachricht im Zusammenhang stehen, daß im letzten Jahre über 1100 Gewehre an die Herero abgegeben worden seien. Da die erwähnte Verordnung am 1. Januar 1898 in Kraft getreten ist, lief im Jahre 1903 hinsichtlich sämtlicher auf Grund derselben gestempelten und registrierter Gewehre die Gültigkeitsdauer des Erlaubnischeines ab. Es bedurfte daher der Erneuerung. Um diese Erneuerung der Erlaubnischeine und nicht um Abgabe von Gewehren dürfte es sich dabei bei der genannten Pressenmeldung handeln. Die Auffassung wird dadurch bekräftigt, daß nach zuverlässigen Mitteilungen seit Bestehen der amtlichen Verkaufsstellen im Schutzgebiete — also seit 1. Januar 1898 — in die Herero im Bezirk Binduf insgesamt nur 4 Gewehre M. 71, 230 Patronen M. 71, 15 Kilogramm Pulver und 14 Kilogramm Blei, im Bezirk Okahandja insgesamt nur 3 Gewehre M. 71 und 348 Patronen M. 71 amtlicherseits abgegeben worden sind. Eine Entwertung der Hereros würde nach Ansicht betriebl. Landesbeamter sich zu keiner Zeit ohne Krieg haben durchführen lassen.“

## Politische Übersicht.

**Frankreich.** Die französische Deputiertenkammer nahm am Montag den 8. d. die Vorlage betreffend das Verbot der Untergerichtsverteilung durch die Kongreganisten mit 318 gegen 231 Stimmen an, wonach den Kongregationen in Frankreich Untergerichtsverteilung jeglicher Art untersagt ist. — Die japanische Gesandtschaft in Paris stellt offiziell in Abrede, daß der japanische Marineattaché Prinz Michio infolge der gegen den Schreiber Martin schwelenden Spionageangelegenheit Paris demnächst verlassen werde.

**Rußland.** Eine Spionage-Affäre, ähnlich derjenigen, in die seiner Zeit Oberst Grimm verwickelt war, ist in Warschau im Generalstab entdeckt worden. Der Kapitän Leonjew ist überführt worden, daß er einem westlichen Grenzstaate das Verzeichnis der in diesem Grenzstaate den Auslandschuttsdienst versehenen Agenten des russischen Generalstabes verraten habe. Durch ein Versehen des Postamtes wurde die für den Kapitän Leonjew bestimmte Geldsendung dem gleichnamigen Obersten Leonjew in Warschau eingehändigt, wodurch die Spionage entdeckt wurde. — Aus Tibet sollte eine Gesandtschaft im Februar in Petersburg eintreffen. Wie den „Münchener Neuesten Nachrichten“ aus London geschrieben wird, hat aber die russische Regierung diese tibetianische Mission erloscht, in China „auf einen opportuneren Moment als den heutigen“ für Erscheinen in Petersburg zu warten. Sie werde nun wohl erst Ende Mai vor dem Zaren erscheinen. Die „Morning Post“ nennt diese Nachricht „sehr bedeutsam“. Wenn die tibetianische Regierung die Entsendung einer Spezialmission nach Petersburg für unangenehm gehalten habe, so läßt sich das nur durch die Annahme erklären, daß die früheren Missionen einen etwas anderen Charakter getragen haben, als ihnen Graf Lamdorff dem britischen Botschafter gegenüber beilegte. Die neu

